Kirche des Priesterseminars

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf der Haube ein umgekehrtes Karniesprofil, das oben von einem, unten von drei Reifchen eingefaßt wird. Am Halse ein Fries, der die Inschrift enthält und oben und unten von drei in einigem Abstande von einander angeordneten Reifchen umsäumt wird. Darunter hängen Akanthusblätter, die mit Flammen abwechseln, am Mantel herab. Die in römischen Majuskeln ausgeführte, mit der weisenden Hand beginnende Inschrift heißt:

☛ OVES . PASCUAE EJUS . INTROITE . PORTAS EJUS . ANNO 1622.

Auf dem Mantel das Christusmonogramm J H S mit einem Kreuze über dem Querstrich von H, unter demselben ein Herz mit drei Nägeln darüber. Ferner die Kreuzigungsgruppe wie sie schon an der Glocke Nr. 43 begegnet ist, und endlich das Freiburger Wappen. Dasselbe wiederholt sich bei den Glocken des Rathauses und findet dort seine Besprechung. Kreuzigungsgruppe und Wappen nehmen die Höhe zwischen Inschrift und Schlagring ein. Au diesen Stellen fehlen also die Flammen.

Der Schlagring setzt gegen den Mantel mit einem karniesartigen Profil ab, das von je zwei Reifchen eingefaßt wird. Zuunterst wird er von einem Profil umsäumt, das aus einem zwischen zwei Reifchen liegenden konvexen Mittelgliede besteht. Auf der Schlagringfläche drei Naturabdrücke von Blättern.

Die vier Henkel sind mit Gesichtsmasken verziert.

12. Kirche des Priesterseminars.

Das Priesterseminar St. Karl, welches sich früher in der Neustadt befand (vgl. S. 98) ist im Jahre 1844 in der Oberstadt in dem von den Jesuiten errichteten Neubau eingerichtet worden. Die Kirche tritt als solche äußerlich nicht hervor und entbehrt jeder Art von Thurmanlage; die eine Glocke ist im Inneren des Gebäudes angebracht.

46) D = 0,39 m, H = 0,30 m, d = 0,027 m.

Den Hals umgibt ein auf einem Perlstab aufsetzender Zierkamm, in dem stilisierte Palmetten und Lilien abwechseln. Darunter in ziemlichem Abstande vier Reifen. Am Mantel in lateinischen Majuskeln zwei Inschriften.

Auf der einen Seite von Lorbeerzweigen umgeben:

AVE MARIA
SANTE[1]) CAROLE
ORA PRO NOBIS
1887

Auf der anderen Seite:

CHARLES ARNOUX
FONDEUR
A ESTAVAYER

Darunter drei Reifen am Uebergang zum Schlagring, der seinerseits oben und unten durch je zwei von einander ziemlich abstehende Reifen gegliedert ist.

Die Krone hat vier mit Masken verzierte Henkel.

Den Zwecken der Kranken- und Armenpflege sind jetzt zwei Anstalten gewidmet, die beide mit Kirchen und Glocken ausgestattet sind.

13. Hospitalkirche und Hospital.

Das jetzige Bürgerhospital wurde als Ersatz des alten in der Nähe der Liebfrauenkirche (vgl. S. 58) belegenen Hospitals in der Zeit von 1676—1690 im Plätzequartier neuerbaut. Die

Hospitalkirche

bildet das Zentrum der Anlage; sie erhielt im Jahre 1699 die kirchliche Weihe. Von den beiden Glocken, die sie besitzt, hängt die

[1]) So!